



Jakob Lorber International Bulletin

Internationales Zeitschrift für den suchenden Menschen auf dem Weg zu seinem eigenen inneren Himmel, der in Kontakt kommen möchte mit seinem Schöpfer und dabei zu einem gemeinschaftlichen freudvollen Austausch untereinander zu kommen.

Juni 2016 Nr. 8

www.zelfbeschouwing.info

E-mail: zelfbeschouwing@info

Liebe Freunde von Jakob Lorber und zugehörigen Dienern wie Emanuel Swedenborg und Gottfried Mayerhofer und weiteren Schreibern von unserem Herrn Jesus

Liebe Geschwister,
um keinen Rückstand zu entwickeln in den nächsten Bulletins, habe ich mich trotz Zeitmangels entschieden, das Bulletin im Juni doch zu veröffentlichen. Leider ohne die englische Ausgabe, da mir die finanzielle Lage für die Übersetzerin leider nicht ganz ausreichte. Mittlerweile hat sich die Situation positiv geändert. Für alle eingehenden Spenden vielen Dank! Mehr dazu in der Juli-Nummer.

Wir bitten um Aufmerksamkeit für eine zweite Fortsetzung des 33. Lebensjahres Jesus auf der Erde; weiterhin ein packendes Thema von Wilfried Schlätz über: ‚Die Religion der Zukunft‘ [eine wunderbare Ergänzung zu dem vorherigen Thema von Klaus Opitz in Nr. 7-2016]; gleichzeitig von ihm auch das Thema: ‚Gott kann nicht sündigen!‘ [dafür unseren herzlichsten Dank!] - Alle höchst wichtige Themen in dieser Zeit der größten Entartung aller Zeiten!

- Abermals wünschen wir Dir [Euch] einen segensreichen Lesegenuss -

SELBSTBETRACHTUNG - SELBSTUNTERSUCHUNG

=====



Kontakte und Reaktionen

Freundliche und nützliche Reaktionen bekamen wir aus Anlass der Fortführung des Jakob-Lorber-Bulletins Nr. 7 - Die Reaktionen werden nach der Reihe publiziert:



Gerard

Die zu sendenden Data [am liebsten zwischen dem 15. und dem 20. eines Monats], werden in der nächsten Veröffentlichung verarbeitet. Schon zugesandte Daten, außer genannte Daten - werden dann verschoben und selbstverständlich in eine nachfolgende Publikation aufgenommen.



Jesus lebte nur 33 irdische Jahre auf der Erde

[Fortsetzung 2 von 3]

Jesus ist nun mit Maria (in Nazareth) im Gespräch. Maria eilt in die Speisekammer und findet diese vollgesteckt mit Brot, Mehl, Früchten, geräucherten und frischen Fischen, mit Milch, Käse, Butter und Honig! Als die Mutter solch großen Vorrat in der Speisekammer erschaut, da wird es ihr völlig bange; sie eilt schnell zu Mir zurück, fällt vor Mir auf die Knie nieder und dankt Mir kniend für solch eine reiche Versorgung ihrer Speisekammer! Ich aber beuge Mich schnell zur Erde und hebe die Mutter empor, und sage zu ihr: „Was tust du Mir, das allein dem Vater gebührt? **Stehe auf; denn wir beide kennen uns ja schon seit dreißig Jahren**, und Ich bin ja doch stets Derselbe und der Gleiche!“ [GEJ.01_108,07,9]

Der befreundete Cyrenius kam auf Besuch zu Jesus in Nazareth und während dieses Gesprächs wurden die Kinderjahre von Jesus in Ägypten (Ostrazine) herangeholt. **Sagt der Cyrenius: „Ja, ja, das sehe ich nun ganz klar ein und muß es einsehen, weil ich Dich schon seit dreißig Jahren kenne, wer Du bist; ...“** [GEJ.02_024,08]

Jakobus, Josephs Sohn, der des Schreibens wohl kundig war, holte eine ziemlich dicke Rolle aus seinem Schrank und überreichte sie dem Cyrenius mit den Worten: „**Hoher Herr, hier**

habe ich von Seiner Geburt an alles aufgezeichnet bis zu Seinem fünfzehnten Jahre, tatenreich aber eigentlich nur bis in Sein zwölftes Jahr; denn nach dem zwölften Jahre verlor sich Seine göttliche Gabe so ganz und gar, daß davon aber auch nicht die leiseste Spur mehr zu entdecken war. Darum stehen die drei Jahre 13, 14 und 15 auch völlig leer; denn bis auf einige ziemlich weise Worte hat sich da nichts Erhebliches mehr ereignet, und so habe ich es denn auch über Sein fünfzehntes Jahr hinaus nicht mehr für nötig gefunden, die ganz gewöhnlichen menschlichen Begebnisse, die ich an Ihm bemerkte, aufzuzeichnen, und so ist diese Beschreibung über Seine Jugendzeit als vollkommen für abgeschlossen zu betrachten. (Vgl. „Jugend Jesu“.) [GEJ.02_025,02] –

[Bemerkung: mit 20 Jahren hat sich noch ein speziellen Fall ereignet mit Jesus, darüber später in diesem Zusammenhang – und mit 29 Jahren, als Joseph in Seinen Armen starb!]

Der Pharisäer ROBAN berichtet über den Tempel: **„denn der ganze Tempel ist schon seit dreißig Jahren in ein Wechsel- und Verkaufshaus umgewandelt worden**, und da ist von dem wahren Jehova und vom Moses schon lange keine Spur mehr anzutreffen!“ [GEJ.02_083,18

Im Grossen Johannes Evangelium sagt der Pharisäer Chiwar zu seinen Kollegen: „Ja, es ist ein und derselbe! Ich kenne Ihn schon mehrere Jahre, **wie auch den alten Joseph, der erst vor etwa einem Jahr gestorben ist**; [wahrscheinlich im Jahr 21 nach Christus];

„Ich habe an Ihm fürwahr nicht die leiseste Spur von etwas Außergewöhnlichem entdeckt, obschon – wie man mir hie und da erzählt hat – sich bei Seiner Geburt, die zu Bethlehem in einem Schafstalle erfolgt ist, ganz außerordentliche Dinge sollen zugetragen haben, sowie nachher bis in Sein zwölftes Jahr. Aber vom zwölften Jahre an habe sich all das Außerordentliche verloren, die großen Hoffnungen Seiner Eltern gingen unter, **und Er blieb bis nun, respektive in Seinem dreißigsten Jahr**, das eben **das gegenwärtige ist**, ein höchst unbeachteter, allereinfachster Zimmermann! [GEJ.02_090,07]

Aber mit Seinem dreißigsten Jahre verschwand Er auf einmal aus Seinem elterlichen Hause und soll Sich eine Zeitlang in der Wüste bei Bethabara, wo am kleinen Jordan der berühmte Johannes sein Wesen trieb, aufgehalten haben und Sich von selbem haben taufen lassen. [GEJ.02_090,09]

Sagt der Pharisäer Korah: „Ja, ja, du wirst recht haben! **Diese Geschichte in Bethlehem hat vor ungefähr dreißig Jahren viel Aufsehen gemacht; und so ich mich nicht irre, so hat der alte Herodes eben seinetwegen den grausamen Knäbleinmord anbefohlen.** Er aber sei nach Ägypten entflohen. – Nun siehe, da bin ich nun ja schon ganz im klaren! Nun, nun, das also ist derselbe Jesus!? Ja, an dem kann allerdings etwas Außerordentliches sein, und du wirst mit deiner Annahme sicher nicht weit vom Ziele sein! Aber sprechen möchte ich ihn denn doch noch, bevor er diesen Ort zu verlassen hat. [GEJ.02_090,7-10]

Der Hauptman zu dem Obersten aus einer Gruppe Pharisäern, welche nach Jesus recherchierten und wovon einige Pharisäer schon mittlerweile ganz nah an Jesus dran waren, sagten an dieser Stelle: „Die Geschichte weiset, daß die Tempel seit schon mehr denn dreihundert Jahren keinem Menschen etwas Gutes getan haben. Und war noch dann und wann eine edle Seele unter ihnen, so haben sie mit ihr getan, wie bekanntermaßen **vor noch kaum dreißig Jahren mit dem frommen, biederem Zacharias**;... [GEJ.02_124,05]

(Bemerkung: Noch immer wurde dies alles gesagt im ersten Amtsjahr Jesu! – einerseits scheint es so, alsob dies keine 30 Jahre waren, dass Zacharias ermordet wurde; andererseits sieht es so aus, dass, als Jesus auf Seinem letzten Tag von Seinem 29. Jahr auf dem 6. Januar 22 n. Chr. schon am nächsten Tag seines 30. Jahres das Haus Josephs verließ [der nicht mehr lebte und schon ein Jahr davor verstorben war!] und gleichzeitig das Haus von Maria. Dies erklärt vielleicht, weswegen geschrieben steht: ‚in Seinem 30. Jahr!‘]

Der Römer Markus [ein alter Kriegskamerad von Cyrenius] auf dem Hügel am Weißen See, in der Nähe von Tiberias und Caesarea Phillippi, erzählte das folgende in seinen Hütte, wo Jesus und Seine Schüler verblieben. Er sagte:

„Für so etwas sollte denn der liebe Gott, so Er keine alte jüdische Fabel ist, denn doch ein Gegenmittel finden; aber es rührte sich von oben her bis zur Stunde noch nichts! Gott kann noch immer ganz geduldig und gemächlich solch namenlose Greuel ansehen, **so wie Er vor etwa dreißig Jahren in Bethlehem hatte zusehen können**, wie durch ein allertyrannischestes Machtgebot Kinder männlichen Geschlechts von ein bis zwölf Jahren bei fünftausend an der Zahl an einem Tage sind hingerichtet worden, und das auf die grausamste Art von der Welt! [GEJ.02_178,09]

Bemerkung: Das ermorden von Kindern bis zum zwölften Lebensjahr war der ursprüngliche Plan von Herodus, jedoch unter suggestivem Einfluss von Cornelius wurde dies verhütet und reduziert bis auf das zweite Lebensjahr!]

Der Oberste Julius, der zusammen an einem Tisch mit Cyrenius und Jesus saß, sagte: ‚Man erzählt uns wohl, **daß vor ungefähr dreißig Jahren ein Menschenpaar aus Galiläa nach dem Genusse des Satanswassers nicht gestorben sei**‘. (Bemerkung: Joseph und Maria!) [GEJ.02_236,23]

Ein jungen Pharisäer in Anwesenheit von Richter Julius, Jesus und Cyrenius sagte: „Aber es ist denn gewisserart doch etwas höchst außerordentlich Sonderbares und eine große Frage, wie dieser Mensch zu solchen außergewöhnlich höchsten, gottähnlichen Eigenschaften gekommen ist! Denn soviel wir aus unseren Nachforschungen über ihn und seine Herkunft herausgebracht haben, **so sei er eines Zimmermanns Sohn, der stets, bis etwa in sein dreißigstes Jahr, daheim geblieben sei und mit seinem Vater und etwaigen andern Brüdern gezimmert habe**, bald dort, bald da, und es habe da niemals jemand etwas Außerordentliches an ihm entdeckt; man habe ihn auch nie lesen und schreiben und rechnen sehen, auch soll sein Umgang mit Menschen ein sehr wortkarger und nichts weniger als irgendein geistreicher gewesen sein! Also soll auch **das Fischen zu seinen Lieblingsbeschäftigungen gehört haben**, und er fischte stets mit gutem Erfolge, darum ihn die Fischer auch gerne bei sich hatten. [GEJ.03_006,02 und 04]

Mathaël warnt Cyrenius vor dem Obersten der Tempel...‘Sieh, dieser ist es (der Oberste Stahar), **der vor dreißig Jahren die Hand an den Oberpriester Zacharias gelegt** und ihn zwischen dem Opferaltare und dem Allerheiligsten, durch den Vorhang getrennt, ermordet hat...‘ [Bemerkung: erwürgt!] [GEJ.03_146,10]

Der Engel Raphaël sagte zu dem achtundsiebzigjährigen Alt-Obersten Stahar dsr Tempels: „Du erlebtest aber nun nicht zum ersten Male etwas, das die alten Väter erlebt haben! **Du hast ja vor dreißig Jahren auch schon etwas Ähnliches im Tempel erlebt, worauf dann eben der damalige Oberpriester hauptsächlich durch deine Hand zwischen dem Altare**

und dem Allerheiligsten fiel! Warum glaubtest du denn damals nicht dem offenbaren Wunder, und warum wurdest du grausam gegen einen Oberpriester sogar?!“ Sagt Stahar: „Liebster, allmächtiger Bote des Herrn, erinnere mich nicht an eine Zeit, in der ich sicher nur durch einen Fluch das Licht der Welt erblickte, und an eine Tat, die ich nachher mehrere tausend Male tiefst bereut habe! Aber es war damals für mein Gemüt und für mein Wissen nahe nicht anders möglich! [GEJ.03_152,12,13]

Der Engel Raphaël sagte weiter: „Aber es kann der zu blinden und zu dummen Menschheit eben nicht zu hoch angerechnet werden, so sie in ihrer Blindheit Sünden aller Art von Grausamkeit begeht, und sollst auch du wegen Zacharias nicht gerichtet werden, und darum um so weniger, weil du solchen Frevel schon oft und oft recht ernstlich bereut hast, was dir sehr zugute gezeichnet ward; aber es fragt sich nun, was du tun würdest, **so du im Angesichte des schon seit dreißig Jahren in dieser Welt unter den Juden wandelnden und lehrenden Messias stündest**, und was deine fünfzig Kollegen tun würden! Würdest du Ihm die gebührende Ehre geben und Ihn als das in deinem Herzen anerkennen, was Er ist?“ [GEJ.03_153,03]

Der Engel: „Siehst du hier nicht auch eine neue Lade des neuen Bundes, von der die tote neue im Tempel wohl ein mahnendes Symbol ist? **Aber das Geistleben Jehovas, das ehemals über der alten Lade schwebte, hat Jehova Selbst schon vor dreißig Jahren in den Gottmenschen gelegt**, und Dieser ist nun hier in der Welt und lehrt die Menschen Selbst Ihn erkennen! [GEJ.03_153,11]

Cornelius, der Bruder des Cyrenius sagte: „Damals aber zählte ich erst fünfundzwanzig volle Jahre, und ich bin nun um gute dreißig Jahre älter, habe unter dieser Zeit sehr vieles durch- und mitgemacht, habe vieles gesehen, gehört und erfahren; aber trotz alledem sind mir die sonderbaren Worte Davids und Deine Geburt und alle sie begleitenden Erscheinungen noch so lebendig vor den Augen schwebend, als hätte ich sie erst gestern oder vorgestern, wie man zu sagen pflegt, mit Haut und Haaren erlebt. ..“ [GEJ.03_179,03]

„Die drei Weisen aus dem Osten [Morgenland] besuchten den Herrn in etwa dreißig Jahre später. Der Herr Jesu sagte zu ihnen: „Habt ihr denn bis in euer Land nichts vernommen, **wie da vor dreißig Jahren zu Bethlehem, der alten Stadt Davids, den Juden ein König von einer Jungfrau in einem Stalle geboren ward?**“ [GEJ.03_197,01]

Sage Ich zum Schabbi [dem astronomischen Perser]: „Nun, Freund, wie sieht es bei dir mit jener Messiasgeschichte aus, die vor dreißig Jahren in euren Landen die bekannten Morgenlandsweisen ruchbar gemacht haben? Hältst du das auch noch für ein Astrologenmärchen?“ [GEJ.03_202,07]

...Der Templer Zinka sagte: **“Nur zu jung kommt er mir vor; denn er soll bereits in die dreißig Jahre sein!”** [GEJ.04_025,01]

Roklus, der Essäer sagte zu dem Engel Raphael: „Bist du am Ende gar jener wunderbare Nazaräer selbst? Auch gut, und eigentlich noch besser; denn da lernen wir den Mann oder Jüngling am Ende doch selbst kennen, von dem wir schon so vieles und überaus Außerordentliches vernommen haben! **Nur etwas zu jung siehst du mir für den Nazaräer aus, der nach der Beschreibung mindestens dreißig Jahre haben soll!**“ [GEJ.05_053,04]

Roklus sprach mit dem Engel Raphael weiter über Jesus, über das, was er von einigen Handelsleuten über Ihn erfahren habe: **„Im Städtchen Nazareth, am oberen Jordan gelegen, nicht im Flecken gleichen Namens im Gebirge - dort lebte ein Zimmermann und hatte mit seinem zweiten Weibe einen Sohn gezeugt, den er ‚Jesus‘ benamsete. Dieser war bis zu seinem dreißigsten Jahre auch ein Zimmermann und stets ein stiller, viel denkender, aber wenig redender Mensch. Er war sonst ein äußerst gesitteter Mann; man hörte ihn nie zanken und sah ihn auch nie huldigen weder irgendeiner reizenden Venus und ebensowenig dem Bacchus. [Bemerkung: ‚Es gab also damals zwei Nazareths! – und mit dem heutigen falschen Nazareth auch noch ein drittes Nazareth!]** Eine stete und bescheidenste Nüchternheit war seines Lebens vorherrschender Charakterzug. Daneben war er stets sehr demütig und barmherzig gegen die Armen und verlangte für seine stets ausgezeichnete Zimmermannsarbeit einen nur ganz kleinen Lohn, den er immer höchst gewissenhaft an seine Eltern abführte.

Mit dem Tage aber, **als er genau dreißig Jahre alt wurde, legte er alles Werkzeug zur Seite und rührte weder Axt noch Säge mehr an.** Seine Brüder und seine etwa noch lebende Mutter, alle vollkommen ehrliche Leute, fragten ihn um den Grund, und er soll ihnen folgende höchst mystisch klingende Antwort gegeben haben: **„Es ist die Stunde gekommen, von der an ich den Willen meines Vaters im Himmel erfüllen muß, darum ich denn auch in diese Welt gekommen bin!“** Darauf verließ er bald das elterliche Haus, **zog in die kleine Wüste unweit des Ausflusses des Jordans aus dem See...** [GEJ.05_054,4,5]

....an dem wir uns soeben befinden, nahm dort Jünger an;...

Cyrenius zu einem der Pharisäer: **„Ich habe in Ihm eben jenen Menschen gefunden, den ich vor – sage – dreißig Jahren vor der grausamsten Verfolgung des alten Herodes gedeckt habe, und Er ist Ebenderselbe, der vor dreißig Jahren, als mein Bruder Augustus die Volksbeschreibung und -zählung im ganzen, weiten Römerreiche und somit auch im Judenlande einführte, zu Bethlehem in einem Schafstalle von des Zimmermanns Joseph jungem Weibe unter allerlei wunderbaren Erscheinungen geboren,** von den Weisen des Morgenlandes durch einen sie dahin führenden großen Schweifstern erkannt und als ein künftiger König der Juden begrüßt und beschenkt, schon damals als eine ganz besondere Erscheinung für die Menschen dieser Erde von den erstaunten Hirten besungen ward, dessen ihr euch wohl noch ein wenig erinnern dürft! Sollte euch davon, **obwohl ihr schon die sechzig Jahre Alters zählen dürft** nichts zu Ohren gekommen sein, so steht hier mein Bruder Kornelius, der damals eben in Bethlehem das römische Beschreibungsgeschäft leitete, als ein sogar noch sehr wohl lebender Zeuge vor euch und nebst ihm ich selbst, der ich auch schon an dem kaum vierzehn Tage alten Kinde derartige Göttlichkeitsindizien wahrzunehmen und zu erfahren die höchst unerwartete Gelegenheit fand, die mich unter dem größten und ehfurchtsvollsten Staunen keinen Augenblick in einem Zweifel ließen, daß dies Kind alleroffenbarst mehr als irgendein noch so vollkommenes Menschenkind sei.“ [GEJ.05_149,04,5]

[Bemerkung hierzu: die Volksbeschreibung war in dem ganzen Römerreiche und inklusive in Palestina das erste Mal in der Geschichte!]

Die zwanzig Pseudogriechen [Templer] dankten, saßen zum Tische, allda wir saßen, und fingen mit aller Lust zu essen und zu trinken an und erzählten uns viele heitere Dinge aus dem gegenwärtigen Zustande des Tempels, **von der neuen und falschen Bundeslade,**

weil die alte merkwürdigermaßen seit dem grausamen Tode des damaligen Hohen- und Oberpriesters Zacharias ihre ganz wunderbare Kraft gänzlich verloren habe. Die neue [Arche] aber sei darum nun schon beinahe dreißig Jahre alt, und es sei mit ihr in diesem Zeitraume gar kein Wunder mehr verrichtet worden, und dennoch bete das dumme Volk die neue für die alte an.' [GEJ.06_016,08]

Bemerkung: Offensichtlich hat man nach dem Mord an dem Hohepriester Zacharias die Arche ungefähr neun Monate später anfertigen lassen!

Die drei Magier aus dem Morgenland begegneten Jesus mehr als 30 Jahre später. [...] und der eine Magier, der Älteste, fing nun an und sagte: „Wir drei waren schon einmal vor dreißig Jahren hier und sind weiten Weges aus dem fernen Morgenlande hierhergereist; denn wir sind durch einen besonderen Stern erweckt worden, und in der Schrift der Sterne stand es geschrieben: ‚Im tiefen Westen ist dem entarteten Volke Gottes ein neuer König geboren worden. Seines Leibes Mutter ist eine Jungfrau und nie von einem Manne berührt worden; denn das Kind in ihr ist gezeugt durch des großen Gottes Kraft, und sein Name wird groß sein unter allen Völkern der Erde, und er wird ein Reich gründen und im selben als ein allermächtigster König ewig herrschen. Und wohl allen, die in seinem Reiche leben werden; denn über sie wird der Tod keine Macht mehr haben!‘ [GEJ.06_037,09,10]

Ein Arzt kam ins Gespräch mit dem Herrn am Euphrat, und Jesus sagte zu ihm: ‚Aber Ich habe solches Leben aus Gott nicht etwa vom Mutterleibe aus in diese Welt gebracht! Der Keim lag wohl in Mir, aber er mußte erst entwickelt werden, **was Mich nahe volle dreißig Jahre Zeit und Mühe gekostet hat**. Nun stehe Ich freilich als vollendet da vor euch und kann euch sagen, daß Mir alle Gewalt und Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden, und daß der Geist in Mir völlig eins ist mit dem Geiste Gottes, darum Ich denn auch solche Zeichen wirken kann, die vor Mir noch nie ein Mensch gewirkt hat.‘ [GEJ.06_090,11]

Jesus sagte zu einem der drei Magier: „**Es sind bei der Geburt des Mittlers ja ohnehin Weise aus eurem Lande schon vor dreißig Jahren hier gewesen und haben Ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Geschenk gebracht. Habt ihr denn von jenen nichts erfahren?**“ [GEJ.07_118,01]

[Bemerkung: Offensichtlich wird die historische Geschichte über Jesus zum größten Teil berichtet in den ersten sieben Teilen des großen Evangeliums Johannes, weil dort immer die Rede ist vom ersten Jahr Jesu!]

Sagte einer der Pharisäer zu Raphael Lazarus betreffend: „Das sicher, und doch ist es also! Ich sage dir nun sogar das, daß der große Heilsmann sich sogar unter euch befinden könnte, und wir würden ihn sicher nicht erkennen, so er selbst sich uns nicht zu erkennen geben würde! Wir hielten heimlich schon diesen wahren zweiten Samuel dafür; nur kam er uns denn doch etwas zu jung vor, da wir vernommen haben, daß der große Heilsmann schon bei dreißig Jahre Alters haben soll, was uns aber auch nicht ganz genau bekannt ist. Aber wir haben nun nur die größte Sehnsucht, ihn selbst zu sehen und zu sprechen! Darum sage es uns doch, wo wir ihn sehen und sprechen können!“ [GEJ.07_153,16]

Die Berufung Swedenborgs

Swedenborg nahm sein Mittagessen spät in einem Gasthaus, wo er gewöhnt war, seine Speisen zu sich zu nehmen und wo er sein eigenes Zimmer hatte. Er war hungrig und aß mit großem Appetit, während seine Gedanken andauernd beansprucht wurden durch Betrachtungen über die himmlischen Dinge, die für die menschliche Vorstellung verborgen war.

Am Ende seiner Mahlzeit bemerkte er eine Art von Unschärfe vor seinen Augen. Es wurde dunkler und dann sah er den Boden bedeckt mit abscheulichen, kriechenden Geschöpfen, wie Schlangen und Frösche. Swedenborg erzählt folgendes: "Ich war überrascht, denn ich war im Vollbesitz meiner Sinne und hatte klare Gedanken. Schließlich herrschte die Dunkelheit vor und plötzlich verschwand sie. Ich sah einen Mann sitzen in einer Ecke eines Raumes. Und da ich ganz allein war, wurde ich sehr beängstigt durch sein Sprechen, denn er sagte: "Iss nicht so viel !"

Wieder war mir ganz schwarz vor den Augen, aber sofort zog es weg und ich bemerkte, dass ich allein im Zimmer war. Ein solch unerwarteter Schreck ließ mich eilends in mein Zimmer zurückkehren. Ich ließ den Hauswirt nichts merken, aber überlegte tüchtig, was geschehen war und konnte darauf nicht zurückblicken als auf etwas Zufälliges oder auf etwas, verursacht durch einen physischen Grund.

Ich ging in mein Zimmer, aber am Abend zeigte derselbe Mann sich wieder vor mir. Allerdings hatte ich nun keine Angst. Er sagte, dass Er der Herr Gott sei, der Schöpfer und Erlöser der Welt, und dass Er mich auserwählt habe um den Menschen zu erklären den geistigen Inhalt der Heiligen Schrift **und das Er mir selbst erklären würde, was ich zu diesem Thema schreiben müsse.**

Dann, am gleichen Abend, wurde die Welt der Geister, der Hölle und des Himmels für mich in voller Überzeugung eröffnet. Ich erkannte dort viele Bekannte aus jedem Stand im Leben. Von diesem Tag an hörte ich auf mit allen Ausübung der weltlichen Philologie [Literatur] über geistliche Dinge, der ich meine Arbeit gewidmet habe. [Quelle: Epos Swedenborg Kapitel 24]]

Die Berufung von Swedenborg durch den Herrn fand statt im Jahr **1743**, als er in den Niederlanden in Delft lebte. In einem Brief, geschrieben im Jahre 1769 im Auftrag des Predigers Thomas Hartley, sagt Swedenborg dazu: 'ich bin gerufen zu einem heiligen Amt von dem Herrn Selbst, Der auf die barmherzigste Weise an mir, Seinem Diener erschien im Jahr 1743, als Er mir mein Gesicht eröffnete und mir erlaubte mit Geistern und Engeln zusammen zu sein, in welchem Zustand ich bis heute geblieben bin.

Zu dieser Zeit habe ich begonnen mit der Druckpresse und dem Herausgeben von den unterschiedlichen Verborgenheiten, die von mir gesehen wurden oder für mich offenbart wurden in Himmel und Hölle, dem Zustand des Menschen nach dem Tod, dem geistlichen Sinn des Wortes, neben vielen anderen wichtigen Sachen, die förderlich sind für die Seligkeit und Weisheit.

Der einzige Grund für meine Auslandsreisen war immer, mich nützlich zu machen, und die Geheimnisse, die mir entfaltet waren, bekannt zu machen. Ich verfüge über soviel weltlichen Wohlstand, wie ich brauche und ich suche oder wünsche nicht mehr '.

Über Swedenborg ist viel zu lesen in dem Swedenborgschen Niederländischsprachigen [digital] Organblatt – **Auch teils in englischer Sprache!** Diese Zeitschrift besteht schon Jahrzehnte. Es lohnt sehr die Mühe, dort mal rein-zu-schauen.

<http://www.swedenborg.nl/Swedenborgiana-Titelpaginas-vanaf2005.htm>

<http://www.swedenborg.de/index.html>

<http://www.swedenborg.com/emanuel-swedenborg/writings/#complete>

[englischsprachig]

Die Religion der Zukunft

(von Wilfried Schlätz)

1. Bis zur Menschwerdung des Gotteszentrums in und als Jesus waren die Juden die Siegelbewahrer das Alten Wortes (AT = Altes Testament).

2. Von ca. 1000 bis 1840 waren dann die Deutschen die Siegelbewahrer des NT (des Neuen Testaments); z.B. durch Martin Luther, Gerhard Tersteegen, Paul Gerhardt.

3. Jetzt wird ein Volk der Zukunft gebildet aus den edelsten Geschlechtern **aller** Völker und das wird dann der Siegelbewahrer der Neuoffenbarung Jesu durch Jakob Lorber (JL), Leopold Engel (LE) und Gottfried Mayerhofer (GM) sein.

4. Jesus durch LE: 29. Kapitel – Das Volk der Zukunft.

[GEJ.11_029,01] (Der Herr:) „Brausten nicht Stürme über die Erde, sondern wäre überall eine gleichmäßige Temperatur und Strömung, so würde die ganze Erde bald zerbröckeln und bersten; denn nur durch heftige Stürme und Erdbeben tritt eine kräftige Lebenswirkung ein, eine Erfrischung, die sich in der belebenden Luft nach einem Sturm bemerkbar macht.

GEJ.11_029,02] Würdet ihr Sorge tragen, dass ihr den Körper möglichst wenig bewegt, ihn stets gleicher Temperatur aussetzt und alles Unangenehme meidet, so wird bald ein Zerfall der Kräfte, die ihr nicht übt, eintreten und damit ein Zerfall des Leibes. Geschieht das aber schon mit dem Leibe, um wie viel mehr aber dann mit der Seele, die in stets gleichem, reizlosem Dasein dahinträumt, da doch diese nur lebt, nicht der Körper. Sie muss, um lebens- und schaffensfreudig zu sein, Arbeit vor sich haben. Durch die Arbeit schafft sie sich Erkenntnis und Freude am Geschaffenen. Im Materiellen zeigt sich diese Arbeit als Kampf des Schwächeren gegen den Stärkeren, im Geistigen aber in der Erkenntnis und dem Wachsen in der Liebe.

[GEJ.11_029,03] Da aber Gott in Seiner [Außen-]Wesenheit unendlich ist, so kann auch der Geist unendlich fortwachsen. Dieses Wachsen zeitigt aber Entstehen und Vergehen irdischer Völker ohne Rücksicht des Vergehens der Leiber; denn nur die Seelen sollen wachsen, der Leib ist vergänglich.

[GEJ.11_029,04] Und wie eine edelste Pflanze entstanden ist aus einer weit weniger edlen Art, langsam, durch sorgsames Pflegen und Beschneiden aller wilden Schösslinge, so wächst auch **das Volk der Zukunft**, das da eine Herde sein wird, geleitet von nur einem Hirten, der Ich sein werde, nur durch langsame Pflege heran, nachdem gar viele üppige Wildlinge erst beseitigt worden sind.

[GEJ.11_029,05] Diese Arbeit zu vollenden und damit auch die große Weltenerlösung, ist das Ziel Meiner Menschwerdung, das aber bei dem einzelnen begonnen werden muss, nicht aber bei der großen Menge; denn auch das Weltmeer besteht aus einzelnen Tropfen. Wollte man diesem den Salzgehalt entziehen, so müssten auch nur kleinere Wassermengen ihm entnommen, salzfrei gemacht und in einem geeigneten Sammelbecken dieses salzfreie Wasser bewahrt werden, – eine Arbeit, die nutzlos erscheint, aber doch schließlich zum Ziele führt, wenn einem Ewigkeiten zur Verfügung stehen. – Habt ihr nun begriffen, was euch in Meinen Worten gesagt wurde?“

[GEJ.11_029,06] Sagte Rael und auch die anderen Jünger: „Ja, Herr, wir glauben wohl, soweit es eben möglich ist, Dich völlig verstanden zu haben, obgleich es uns vorkommt, als ob aus Deinen Worten noch vieles zu entnehmen ist, was Du nicht ausgesprochen hast, was aber doch aus ihnen zu schließen ist. Zu späteren Zeiten wird uns aber wohl auch dieses noch klarer werden, wenn auch das, was Du nun in Worten zu uns sprachst, vollkommen aufgenommen worden ist.“

[GEJ.11_029,07] Sagte Ich: „Liebe Freunde, Ich lese in euren Gemütern nun noch die Frage, **welches Volk denn nun wohl**, falls die **Juden** nicht den Erwartungen entsprechen – das ja auch, wie ihr wisst, der Fall ist, ansonst Ich nicht so oft die Zerstörung der Stadt Jerusalem vorausgesagt hätte –, **an ihre Stelle treten kann**, da euch nicht bekannt ist, dass irgendein anderes Volk nur eine ähnliche Schulung wie das israelitische durchgemacht hat.

[GEJ.11_029,08] Nun, auch das will Ich euch beantworten. Gott als der Allwissende ist nie so unklug, Sein Werk etwa nur auf eine Stütze zu bauen, sondern Er baut es stets auf mehrere, damit das Gebäude, das Er errichtet, nicht etwa über Nacht zusammenfalle, falls der Wurm eine oder die andere Stütze angenagt habe. Und so steht auch das Werk der Erlösung auf gar vielen sicheren Stützen, so dass es gelingen muss, selbst wenn der Feind mit aller Macht versucht, dasselbe zu hindern.

[GEJ.11_029,09] Hier auf dieser Erde sind mehrere Völker, die tüchtig sein können, an Stelle der Juden als Siegelbewahrer des neuen Wortes zu dienen; denn das alte wird hinfort um so ängstlicher von den bisherigen Bewahrern bewacht werden, um so mehr Trübsal über sie hereinbrechen wird. Und wenn auch die **Juden** über den ganzen Erdball zerstreut werden, so werden sie um so fester an dem alten Glauben haften, weil dieser und die Hoffnung auf Wiederherstellung der einstigen, vergangenen Größe der einzige Anker ist, wodurch sie vor gänzlichem Zerfall und Vernichtung gerettet werden können, wie ihnen wohl bewusst sein wird.

[GEJ.11_029,10] Mein neues Wort aber bedarf ebenfalls der Siegelbewahrer, das heißt also eines Volkes, aus dessen Mitte stets wieder neue Lehrer erstehen können, die die etwa sumpfig gewordene Lehre wieder reinigen und das Sumpfwasser zur klaren Flut umgestalten. Denn ebenso wie die **Juden** nur langsam heranreifen, ebenso langsam kann nur jenes Volk heranreifen. Ebenso wie die **Juden** Gefangenschaft dulden mussten ihrer Sünden wegen und sich in Abgötterei gefielen, ebenso wird **das Volk der Zukunft** in

ähnliche Fehler, ja selbst in ganz gleiche verfallen können und müssen der Reife wegen. Ebenso wie Ich in dem jüdischen Volke Propheten erweckte, ebenso werden dort Propheten entstehen und die reine Lehre aus den Himmeln von allen Zutaten säubern.

[GEJ.11_029,11] **Jenes Volk** [ab 1000 n. Chr. die Deutschen*] ist euch aber jetzt so gut wie unbekannt, wird aber zur Zeit mit großer Kraft hervorbrechen und alles Morsche und Unbrauchbare zertrümmern; denn es ist gewaltig in seiner noch unangetasteten Naturkraft. Eben dieselben Lehrer, die hier hernieder gestiegen sind als Meine Diener, werden auch dort wiederkommen, teils im Fleische, teils im Geiste, und werden mit großer Begeisterung und allsiegender Gewalt von Mir zeugen, wie sie bisher gezeugt haben von Mir, und Ich werde ihnen unsichtbar zur Seite stehen und sie leiten. [Red. Bemerkung: unter den ‚Germanen‘ waren damals auch die ‚Niederländer‘ als ein grosses Land gemeint!]

[GEJ.11_029,12] Dann aber, wenn **jenes Volk** [die Deutschen] auch einst auf eine Höhe gelangt sein wird, dass die fremden Könige befürchten, es könne den Erdkreis besitzen wollen, so wie jetzt die Römer es tun, dann wird eine Zeit anbrechen, die an Überraschungen für die Völker der Erde reich sein wird. **Denn nicht jenes Volk** [die Deutschen] **wird sodann der Mittelpunkt werden, sondern ein neues [Volk] wird entstehen, das da gebildet wird aus den edelsten Geschlechtern aller Völker.** Diese werden die Welt besiegen mit Meiner Kraft, und Frieden und Eintracht soll und muss dann herrschen über alle Länder und Völker. Und in der Mitte **dieses neuen Volkes** [=die Edelsten und geistig Reifsten aus allen Völkern] wird dann das Heil geboren werden, welches keinen König, kein Gesetz weiter braucht als nur das eine: ‚Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst.‘

[GEJ.11_029,13] Ihr aber, ihr Meine Getreuen, werdet Mitarbeiter sein an diesem neuen materiellen und geistigen Reich. Darum seid ihr hier versammelt, damit ihr schon jetzt zu euren ersten irdischen Tagen aus Meinem Munde vernehmet, wozu Ich euch berufe; denn alle diejenigen, welche, jetzt ungesehen von euch, ebenfalls Arbeiter sein werden an der großen Glückseligkeit dieser Erde und durch diese Erde des Universums und Geisterreiches, sind ebenfalls zugegen und freuen sich eurer als Mitarbeiter am begonnenen Werke. Ihr aber sollet sie sehen, die großen Scharen, die dazu nötig sind, das Werk gedeihen zu lassen!“

[GEJ.11_029,14] Nach diesen Worten öffnete Ich allen Anwesenden die geistige Sehe, und sie sahen alle Propheten und Engel Meiner Himmel, die sich in liebevollster Weise ihnen näherten und mit ihnen über Meine letzten Offenbarungen sich besprachen.

5. Zu diesem neuen Volk aus den Edelsten aus allen Völkern und aus allen Religionen, wobei sich diese Edelsten alle zu der NO Jesu durch JL bekennen werden, gehört dann auch die Religion der Zukunft, d.h. im Tausendjährigen Reich nach dem größten Gericht und nach der persönlich-leibhaftigen Wiederkunft Jesu jeweils in einem materiellen Hilfsleib [Siehe den Aufsatz: A3247–(Die Wiederkunft Jesu und das größte Gericht)].

6. Diese Religion der Zukunft im Tausendjährigen Friedensreich wird eine reine Herzenskirche ohne besondere Tempel und ohne Kirchen und ohne ein Priestertum wie unter den ersten Urchristen sein, denn diese edelsten Anhänger der NO Jesu durch JL werden die folgenden Worte Jesu viele Jahrhunderte lang streng beachten:

7.Jesus durch JL:

7.1. [GEJ.05_132,01] (Der Herr:) „**Ich gebe euch damit eine Gottes- und Lebenslehre, die von jeder Zeremonie so ferne ist wie ein Himmelspol vom andern; da bedarf es keines Sabbats, keines Tempels, keines Bethauses, keiner Faste, keines eigenen Aaronsstabes und -rockes, keiner zweihornigen Kopfbedeckung, keiner Bundeslade, keines Rauchfassens und keines gebenedeiten und noch weniger eines verfluchten Wassers! In dieser Lehre ist der Mensch in sich alles in allem und braucht sonst nichts als nur sich selbst.**“

7.2. [GEJ.09_044,01] Hierauf fragte Mich der Grieche, sagend: „O Herr und Meister! Da wir alle nun das ewig nie genug schätzbarste Glück hatten, Dich Selbst in Deiner göttlichen Persönlichkeit kennen zu lernen, und aus Deinem Munde die Worte des Lebens vernommen haben, so wäre ich wenigstens für uns Griechen der Meinung, dass wir Dir ein Haus erbauten, in welchem wir allwöchentlich einmal uns versammelten, auf dass wir Deine Lehre besprächen und darin Moses und die Propheten läsen; denn an anderen Tagen ist ja doch ein jeder von uns mehr oder weniger mit einer Arbeit belastet, bald da und bald dort, und es ist da nicht leicht möglich, sich über Deine Lehre und Taten gegenseitig zu besprechen und zur Tätigkeit nach Deinem Willen zu ermuntern. O Herr und Meister, sage es uns doch, ob Dir das wohlgefällig wäre!

[GEJ.09_044,02] Sagte Ich: „**Wozu da ein eigenes Haus erbauen**, da ihr ja ohnehin eure Wohnhäuser habt, in denen ihr euch auch in Meinem Namen versammeln könnet, um euch über Meine Lehre zu besprechen und die gemachten Erfahrungen mitzuteilen, die sich aus dem Wandel nach dem Willen Gottes sicher für jedermann ergeben werden?! **Also ist es auch nicht notwendig, einen bestimmten Feiertag dazu einzuführen**, den ihr, etwa wie die Pharisäer den Sabbat, den Tag des Herrn benennet, da doch ein jeder Tag ein Tag des Herrn ist und man also auch an jedem Tage gleich Gutes tun kann. Denn Gott sieht weder auf den Tag und noch weniger auf ein Ihm zur Ehre und Anbetung erbautes Haus, sondern Gott sieht nur auf das Herz und auf den Willen des Menschen. Ist das Herz rein und der Wille gut und den ganzen Menschen zur Tat ziehend, so ist das schon das wahre und lebendige Wohnhaus des Geistes Gottes im Menschen, und sein allzeit guter und tätiger Wille nach dem erkannten Willen Gottes ist der wahre und darum auch allzeit lebendige Tag des Herrn!

[GEJ.09_044,03] Sehet, das ist die Wahrheit, und bei der sollet ihr denn auch unverwandt bleiben! Alles andere aber ist eitel und hat vor Gott keinen Wert.

[GEJ.09_044,04] **Es werden aber die Menschen in der späteren Zeit Mir wohl gewisse Häuser erbauen und darin, gleich den Pharisäern im Tempel zu Jerusalem und gleich den Heidenpriestern in den Götzentempeln, einen gewissen Gottesdienst verrichten an einem bestimmten Tage in der Woche, zu dem sie dann noch mehrere gewisse große und Hauptfeiertage im Jahre hinzufügen werden. Aber wenn das wider Meinen Rat und Willen unter den Menschen gang und gäbe werden wird, dann werden sich die vorbesprochenen Zeichen Meiner lebendigen Gegenwart bei, in und unter den Menschen völlig verlieren! Denn in den von Menschenhänden unter dem Titel ‚Gott zur größeren Ehre!‘ erbauten Tempeln werde Ich ebenso wenig daheim sein, wie nun im Tempel zu Jerusalem!**

[GEJ.09_044,05] **So ihr aber aus Liebe zu Mir in einer Gemeinde ein Haus erbauen wollet, so sei das ein Schulhaus für eure Kinder**, und gebet ihnen auch Lehrer nach Meiner Lehre hinzu! Also möget ihr auch ein Haus erbauen für Arme und Kranke und Bresthafte! Versorget solch ein Haus mit allem, was zur Pflege der darin wohnenden Menschen nötig ist, und ihr werdet euch dadurch Meines Wohlgefallens allzeit zu erfreuen haben! Alles andere und Weitere ist vom Übel und hat, wie schon gesagt, keinen Wert vor Gott.

[GEJ.09_044,06] **In einem wohlbestelltem Schulhause aber könntet da schon auch ihr eure Versammlungen und Besprechungen in Meinem Namen halten und habt nicht not, zu dem Zwecke noch irgendein drittes Haus zu erbauen.**

[GEJ.09_044,07] Wie aber Gott im Geiste und in der Wahrheit ohne Unterlass anzubeten ist, das habe Ich euch allen klar und wohlbegreifbar gezeigt [nämlich durch eine beständige aktive Nächstenliebe!], und so habe Ich euch nichts Weiteres mehr hinzuzufügen. Ich habe euch den Weg gezeigt, auf dem fortwandelnd ihr zu aller Wahrheit und Weisheit gelangen könntet, und das war vorderhand für euch notwendig. Nun aber wandelt und handelt also, und suchet vor allem in euch das Gottesreich, alles andere wird euch hinzu gegeben werden!“

[HGt.01_004,09] Sage es den Kindern, und sage es allen, sie mögen sein, welcher Religion sie wollen – ob Römische, ob Protestanten, ob Juden, ob Türken, ob Brahmi, ob finstere Heiden –, kurz für alle soll es gesagt sein: **Auf der Erde gibt es nur eine wahre Kirche, und diese ist die Liebe zu Mir in Meinem Sohne,** welche aber ist der heilige Geist in euch und gibt sich euch kund durch Mein lebendiges Wort, und dieses Wort ist der Sohn, und der Sohn ist Meine Liebe und ist in Mir und Ich durchdringe Ihn ganz, und Wir sind eins, **und so bin Ich in euch, und eure Seele, deren Herz Meine Wohnstätte ist, ist die alleinige wahre Kirche auf der Erde. In ihr allein ist ewiges Leben, und sie ist die alleinseligmachende.**

[HGt.01_004,10] Denn siehe, Ich bin der Herr über alles, was da ist! Ich bin Gott, der ewige und mächtige, und als solcher bin Ich auch euer Vater, der heilige und liebevollste. Und dieses alles bin Ich im Worte; das Wort aber ist im Sohne, und der Sohn ist in der Liebe, und die Liebe ist im Gesetze, und das Gesetz ist euch gegeben. So ihr es beachtet und danach tut, so habt ihr es in euch aufgenommen; dann wird es in euch lebendig und erhebt euch selbst und macht euch frei, und ihr seid dann nicht mehr unter dem Gesetze, sondern über demselben in der Gnade und im Lichte, welches alles Meine Weisheit ist.

[HGt.01_004,11] **Und das ist die Seligkeit oder das Reich Gottes in euch oder die alleinseligmachende Kirche auf der Erde, und in keiner andern ist das ewige Leben als nur einzig in dieser.**

[HGt.01_004,12] **Oder meintet ihr denn, Ich wohne in den Mauern, oder in der Zeremonie, oder im Gebete, oder in der Verehrung? O nein, ihr irret euch sehr, denn da bin Ich nirgends, – sondern nur, wo die Liebe ist, da bin Ich auch; denn Ich bin die Liebe oder das Leben Selbst. Ich gebe euch Liebe und Leben und verbinde Mich nur mit Liebe und Leben, aber niemals mit der Materie oder mit dem Tode.**

[HGt.01_004,13] Denn darum habe Ich den Tod überwunden und die Gottheit Mir untertan gemacht, damit Ich alle Gewalt habe über alles, was da ist, und Meine Liebe herrsche ewiglich und mache lebendig alles, was ihr untertan ist.

[HGt.01_004,14] Und wie meintet ihr denn, dass Ich eurer im Tode harre, während Ich doch das Leben Selbst bin?! **Daher gehet zuvor in die wahre Kirche, da Leben innen ist, – dann erst in die tote, damit sie lebendig wird durch euch!**

=====

Jakob Lorber – altmodische Sprache?

Ein armer Goldminer war auf der Suche nach Gold und sein Leben war damit oft gefährdet. Mit größter Anstrengung und durch sehr unangenehme Umstände wusste er manchmal **Gold** zu finden. So scheint es nun auch in dieser Welt zu geschehen. Viele Menschen werden wegen ihres Glaubens verfolgt! Sie sind auf der Suche nach den Perlen in den biblischen Schriften. Lorber schreibt irgendwo, dass dies mit der 'Endzeit' noch viel schlimmer werden wird und dass Menschen sich nach einer Bibel oder einer Offenbarung sogar sehnen werden...

Das Lesen der Jakob-Lorber-Schriften, neben der Bibel, kann mit einem Menschen verglichen werden, der auf der Suche nach den göttlichen Wahrheiten ist und danach ernsthaft leben will. Er wird zuerst zu graben haben, sich das eine und andere aufzustellen. Der arme Goldminer macht ebenso sich viel Mühe, durch-zu-graben und zu graben und auf diese Weise sein 'Gold' im materiellen Sinn zu finden. Bald wird er ausgestattet sein mit dem, was seinen Bedürfnissen entspricht. In der Literatur von Jakob Lorber liegt viel für die Entnahme bereit, was er gewinnen kann unter der Bedingung, dass der Mensch dieses "Lebensgold" auch findet und es erkennt als Gnadenteil, dass ihm zufällt, wenn er danach ernsthaft sucht und sich damit eine Möglichkeit eröffnet ! Und wenn er sein ‚Gnadengold‘ nicht verspielt und es gespeichert hat für bessere Zeiten, dann wird er immer noch einen ‚Notgroschen‘ in der Hand haben. In dieser Zeit haben wir reichlich die Möglichkeit ‚dieses Gnadengold‘ über Lorber‘ in unserem Seelenherzen als geistige Nahrung zu speichern, die aber auch nie verlorenght. [Siehe auch die Analogie mit Mattheus 25].

Das Lesen **aus dem ersten Buch** aus 'Himmelsgaben' ist gar nicht so einfach, weil es in altem Deutsch geschrieben ist. [Speziell für anderssprachige Länder ist dies schwierig!] Dennoch wird der Suchende sich alle Mühe geben, die Essenz aus diesem Lehrmaterial zu lesen und dieses Studium sich selbst zu eigen machen. Eine schwierige 'altmodisch' 'lesbare' Schrift kann zunächst vielleicht wohl eine Barriere sein. Mit etwas **Willenskraft** kann der Suchende allerdings durch 'Ringen' und trotz einiger "Hindernisse" seinen beabsichtigten Zweck doch noch finden und damit seine eigene 'Ernte' einbringen. Denn, wovon das Herz überläuft, da wird alles das andere [alt-modische Sprache!] werden, so wie ihm das gefällt.

Ist nun tatsächlich die Art und Schreibweise von Jakob Lorber und die Bibel in einer altmodisch? Wie schrieben die Evangelisten ihre Lehren vor 2000 Jahren damals auf? Ist die Bibel ebenfalls in einer **altmodischen Sprache aufgezeichnet** und auch so gehandhabt geblieben? Mittlerweile bestehen viele moderne Bibeln, die in unsere gängige Sprache übertragen worden sind.

In diesem Zusammenhang sagt auch der Herr über Jakob Lorber, der laut dem ursprünglichen Grundtext des 35^e Johannes Verses in der Bibel kurz und bündig zusammenfasst: [...] **Warum hat der Evangelist [Johannes] die Umstände nicht mitgeteilt?: es ist nämlich eine Selbstverständlichkeit! [dieser Stil oder die Schreibweise!]**

„Diese hier gegebene Erklärung ist zwar keine an sich evangelische Erklärung; aber sie ist dennoch sehr notwendig, indem ohne sie sowohl die Evangelien in ihrem äußeren historischen Sinne in dieser Zeit kaum zu verstehen sind und somit noch weniger in ihrem inneren geistigen Sinne, am allerwenigsten aber die prophetischen Bücher des alten Testaments, in denen statt ausgeführter Sätze nur entsprechende

Bilder vorkommen und natürlich von Angaben wie immer gearteter Umstände keine Rede sein kann'. [GEJ.01_007,05]

Hinweis: vor 2000 Jahren konnte das Gelehrte noch leicht in Erinnerung gebracht werden, weil in dieser Zeitperiode auch nicht so viele Ablenkungen existierten wie Fernsehen, Radio und Zeitung, und so weiter. Man hatte in dieser Vergangenheit vielmehr noch eine innere Verbindung mit seinem innewohnenden Geist];

Als Johannes Seiner ansichtig wird, faßt er sogleich all seine Gedanken in einem zusammen und spricht in einer Art hoher Begeisterung wie für sich hin: „**Siehe, Das ist Gottes Lamm!**“ **In dieser Zeit würde er ungefähr sich also ausgedrückt haben: „Da sehet hin! Am Ufer des Flusses wandelt noch heute der allerhöchste Gottmensch so anspruchslos und so demütig wie ein Lamm.“ Johannes aber übergeht alle diese näheren Bezeichnungen und sagt bloß, wie es im Verse steht. [GEJ.01_007,07]**

Für den durchschnittlichen Leser der Jakob-Lorber-Schriften ist dies doch eine Sprache, die leicht verstanden werden kann, vorausgesetzt, dass der Text gelesen wird, um ihn mit dem Herzen aufzunehmen. Dies ist sogar eine Frage von wollen. So wie der arme Goldminer, der auf der Suche nach Gold war und sein Leben dadurch häufig gefährdete, und mit der allergrößten Mühe durch sehr unangenehme Umstände seinen Zweck doch noch zu erreichen wusste.

Wenn einem hier und dort in dem Lorbertext bestimmte Kapitel noch so unzugänglich und unverständlich vorkommen, so wird man möglicherweise - gleich wie der Goldgräber - sich trotzdem viel Mühe machen und möglichst mit der grössten Anstrengung - graben [und vertiefen] sein begehrtes Gold finden, das bei Lorber übrigens überall in Hülle und Fülle verpackt ist.

=====

Vorbereitungen zu der Wiederkunft JESU

[1] ...'lege dem Satan endlich einmal sein schnödes Handwerk! Nimm hinweg von Deiner Erde den Purpur und mache verschwinden Gold, Silber und Edelmetalle, damit die Menschen nicht mehr nach dem Schimmer **dieser unflätigen Dinge** gieren, sondern nur nach reiner Liebe und Wahrheit streben!...[Robert Blum 2-190-1]

[3] ... Was Du aber tun wirst, Herr und Vater, **das tue bald!** Denn sonst verschmachten die Menschen vor zu banger Erwartung der Dinge, die noch über die Erde kommen. Wir hier warten freilich leicht, da ob der großen Seligkeit bei Dir, heiliger Vater, auch vor uns **tausend Erdjahre gleich sind einem flüchtigen Lenztage**. Aber den noch in sterblichen Hüllen lebenden Brüdern auf Erden **werden bange Minuten zu Jahren und Jahre zu Ewigkeiten**. Daher tue auf, o Vater, den reichen Born Deiner Liebe und Gnade, suche die Armen auf

Erden gnädig heim und kürze diese arge Zeit ab! Dein heiligster Wille geschehe allzeit!“

[4] ... Wenn ihr über eine Sache erst nachzudenken beginnt, habe Ich schon um tausend Jahre vorgesorgt und alles so in Gang gesetzt, daß die Wirkungen gerade so zum Vorschein kommen müssen. Sonst könnte am Ende der allgemeine Hauptzweck unmöglich erreicht werden, der da ist euer ewiges, schöpferisch-freiestes Leben Meiner göttlichen Gegenwart gegenüber.

[5] ... Soll Ich denn alle Hierarchien durch ein Feuer vom Himmel mit einem Schläge vertilgen? Das geht nach dem großen Werke der Erlösung wohl nicht mehr! Keine allgemeine Sündflut und kein Untergang Sodoms und Gomorras mehr!

[6] ... Aber ein **jedes Übel der Erde ist nun sein eigener Richter**, und die Strafe folgt der Sünde auf der Ferse. [...] **Während ihr hier bittet, sind schon Tausende von Rom abgefallen!** Kann da die Zeit noch mehr verkürzt werden? Ist nicht alles getan zu ihrem Untergange, der nun bald notwendig geworden sein wird?

[7] ... Wie könnte Ich je wieder zur Erde kommen, so nicht der argen Hierarchie auf wirksame Weise ihr altes Handwerk gelegt würde? ...

[8] ... So Ich aber zur Erde komme, kann Ich nur zu den Armen kommen. Erst so ist auf der Erde ein rechter Ausgleich aller herrschsüchtigen Bestrebungen möglich, und daneben auch Mein Entgegenen den Verlorenen. [Robert Blum 2-190: 1-8]

[...] „Es wird aber zuvor noch berufen Gott der Herr alle, auch die Verworfensten. Ins Geisterreich wird der Herr Selbst kommen und wird sich zu erkennen geben allen, die ihre Nacht gefangenhält...Ebenso wird der Herr auch kommen auf die Erde, und zwar zuerst auch nur durchs Wort aus dem Herzen und Munde der Weisen, die Er erweckt hat und deren Er noch mehrere erwecken wird. Dann aber, so die Erde wird geläutert sein, wird Er auch kommen in Seiner allerheiligsten Person zu all denen, die Ihn lieben und eines reinen, erbarmenden Herzens sind!“ [Robert Blum.02_207,3-4]



Je näher Meine Wiederkunft heranrückt, desto mehr werden Licht, und Finsternis sich bekämpfen. Allein, wie an jedem Morgen die aufgehende Sonne die finstere Nacht besiegt, wird auch Mein aufgehendes Liebelicht die Diebe und Mörder verscheuchen, welche nicht bei Tag, sondern nur nächtlicher Weise ihr Handwerk treiben. **Diese werden weichen müssen, sich bekehren oder in ewige Finsternis zurücksinken**, bis in ihrem Gemüte selbst, und zwar im freien Streben, das Dämmerlicht nach und nach anbricht.

[PH.01_021,17] **Die Welt wird sich, wie schon früher, Meinen Plänen, Meinen Absichten widersetzen wollen**; aber gerade ihr Widerstand wird Meinen Endzweck beschleunigen, und am Ende werden doch Meine Kinder und Ich das Feld behaupten.

[PH.01_021,18] Beharrung führt zum Ziel! Und der Name ‚Mein Kind‘ muß mit **Entsagungen und Aufopferungen** errungen werden; denn der Preis ist des Kampfes wert. Daher seid alle bereit, nicht von Mir zu lassen! **Laßt die Welt und die Menschen gehen, bekümmert euch nicht um die Ereignisse und die politischen Verwicklungen!** Bedenkt, es sind Millionen von Menschen, welche zu der rechten Türe des Lichts geführt werden sollen, und um das zu erreichen, müssen auch eben soviel verschiedene Ereignisse und Umstände einwirken **[Bemerkung: der gegenwärtige Kampf mit der Isis und dem Terrorismus!]**, die auf verschiedenen Graden der Intelligenz stehenden Individuen zu einem gemeinsamen Ziel zu führen, – eine Arbeit, von der ihr keinen Begriff haben könnt, und die nur Gott angemessen ist, welcher auch da, wie überall, durch das Kleinste die größten Wirkungen zu erreichen imstande ist.

[PH.01_021,19] Soviel zum besseren Verständnisse dieses Evangeliums des Johannes, damit ihr in dieser Zeit Meine einstige Lehrzeit erst recht begreifen lernt und erkennt, **wie schon vor mehr als tausend Jahren die ganze spätere Entwicklungsgeschichte der Menschheit in Meinen Lebens- und Wandeljahren auf eurer finsternen Erde vorausgezeichnet und -bestimmt war.**

[PH.01_021,20] Deswegen blieb auch die Bibel erhalten, damit sie euch den größten und stärksten Beweis geben soll, wie dort schon alles aufgezeichnet ward, was in späteren Zeiträumen sich stufenweise entwickeln mußte, was aber nur dem Wiedergeborenen, dem mit geistigen Augen Sehenden, deutlich wie in einem Zukunftsspiegel vorleuchtet. [Predigten 21 [16-20]

=====

Gott kann nicht sündigen

(von Wilfried Schlätz)

1. Das Wesen der **Sünde** besteht einzig und allein im freiwilligen Hochmut eines Menschen oder eines Geistes.

2. Jesus durch Jakob Lorber (JL):

[HiG.03_49.04.06,29 – S.477] *Ich sage es hier nun allen der vollsten Wahrheit gemäß, die allein jeden Menschen wahrhaft frei machen kann: Es gibt vor Mir im Grunde des Grundes nur so ganz eigentlich eine einzige Sünde, welche die Mutter aller anderen Sünden ist, und diese Sünde heißt: Hochmut!*

[HiG.03_49.04.06,30] Aus dem **Hochmüte** aber geht dann alles andere, was nur immer Sünde heißt, hervor – als da ist die Selbstsucht, Herrschlust, Eigenliebe, Neid, Geiz, Wucher, Betrug, Dieberei, Raub, Zorn, Mord, Trägheit zur rechten Arbeit, der süße Müßiggang auf Kosten der unhochmütigen Arbeiter, Hang zum Wohlleben und Großtun, Geilheit des Fleisches, Unzucht, Hurerei, Gottesvergessenheit und endlich wohl auch oft eine gänzliche Gottlosigkeit und mit dieser der vollste Ungehorsam gegen alle Gesetze, mögen sie göttlichen oder bloß politischen Ursprunges sein.

[HiG.03_49.04.06,31] Betrachtet jede dieser aufgezählten Hauptsünden für sich ganz analytisch, und ihr werdet am Grunde einer jeden den **Hochmut** ersehen. Wer dann aller seiner vermeintlichen tausend Sünden wie mit einem Schlage los sein will, der sehe allein darauf, dass er seines wie immer gearteten **Hochmutes** ledig werde, so wird er auch ledig sein aller seiner anderen Sünden. Denn viele Sünden sind ohne **Hochmut** gar nicht denkbar, und das darum, weil er der alleinige Grund dieser Sünden ist.

[HiG.03_49.04.06,32] Sünden aber, die **ohne Hochmut** begangen werden, sind keine Sünden, weil sie den Grund zur Sünde nicht in sich bergen. – –

3. Jesus-Jehova aber besitzt unendliche Demut, die Er vor allem durch Seine Menschwerdung und auf Golgatha bewiesen hat:

3.1. Jesus durch JL:

3.1.1. [HGt.02_011,13] In der **wahren Demut** besteht die eigentliche, allerhöchste Freiheit des Lebens, daher auch die größte Vollkommenheit desselben. Durch die **Demut** könnet ihr sogar euch in Mir der unantastbaren Heiligkeit Meiner Gottheit nahen, – ja die **wahre Demut** ist des Menschen höchste Weisheit, die höchste Liebe, die höchste Kraft alles Lebens, die Macht und die höchste Gewalt, vor der die ganze Unendlichkeit ehrfurchtsvoll erbebt!

[HGt.02_011,14] Die **Demut** ist die innerste, allerhöchste Kraft, Macht und Gewalt **in Mir Selbst.** Alles, was da füllt die ganze Unendlichkeit, ist durch die **Demut** entstanden und ist aus ihr hervorgegangen.

3.1.2. [GEJ.04 175,04] Gott als Gott kann wider Seine Ordnung unmöglich sündigen!

3.1.3. [HiG.01_41.06.26.b,13 – S.380] Was will aber der Mensch anderwärts suchen, wenn er weiß, dass Ich als der Allerhöchste mit ihm ein Mensch, ja ein Bruder sogar werden mochte, damit er daraus ersehen sollte, **dass Ich, mehr denn ein jeder Mensch, von ganzem Herzen demütig und sanftmütig und überaus herablassend bin** und nicht bin ein Gott in der Ferne, sondern ein Vater und Bruder euch zualler nächst – so dass euer eigenes Leben euch ferner ist, als Ich Selbst.

3.1.4. [HiG.03_42.02.20,19 – S.139] Daher beachte auch ein jeder die Worte, die in diesen drei Versuchungen an den Satan gerichtet sind. Denn ein jeder Mensch ist zuvor ein Leibeigener des Satans, bis er erst wird ein Eigentum Meiner Liebe. Damit er aber das werde, komme Ich ja zu jedem in seine eigene Wüste durch den Geist der Liebe und lasse Mich lange von ihm in allerlei versuchen, **damit er dadurch Meine endlose Liebe und allergrößte Demut erkennen solle.** Wer da aber verharret gleich dem, der Mich in der Wüste versucht hatte, was Wunder wird es sein, wenn er am Ende auch die Worte aus

Meinem Munde wird vernehmen müssen: Weiche von Mir, Satan! – Solches beachtet wohl und überdenket es in eurem Leben, so werdet ihr das Leben haben durch einen und denselben Geist Gottes ewig Amen. – – –

3.1.5. [JJ.01_236,31] Ist es denn gar so süß, ein Herr zu sein? – Siehe, Ich bin der alleinige Herr der Unendlichkeit, und außer Mir ist ewig keiner mehr!

[JJ.01_236,32] Und siehe, Ich euer aller Schöpfer und Vater wollte vor euch ein schwaches Menschenkind werden mit allem Zurückhalte Meiner ewigen und unendlichen göttlichen Herrlichkeit,

[JJ.01_236,33] auf dass ihr durch dieses **über alles demütige Beispiel** an eurem alten Herrscheist einen Ekel bekommen sollet!

[JJ.01_236,34] Aber nein! Gerade in dieser Zeit aller Zeiten, **in der Sich der Herr aller Herrlichkeit unter alle Menschen erniedrigt hat**, um sie alle in solcher Seiner Niedrigkeit zu gewinnen, wollen die Menschen am meisten Herren sein und herrschen!

3.1.6. [HGt.01_002,08] Ich bin der Welt ein gar kleiner Held, den man für gar nichts hält. Die Gelehrten sehen Mich kaum noch über die Achseln an und lassen Mir mit genauer Not kaum noch den Namen eines ehrlichen Mannes. Einige aber haben Mich schon ganz und gar verabschiedet; für diese also bin Ich gar nicht mehr vorhanden. Einige lassen Mir wohl noch irgendeinen göttlichen Zug gelten, jedoch nur auf eine kurze Zeit; dann aber lassen sie sich von den Weltweisen über ein Besseres belehren. Ich werde dann gleich infam kassiert und gelte höchstens noch als ein alter Weibergott. Bei einigen Meiner groß sein wollenden Diener und Knechte diene Ich bloß nur noch als ein öffentliches Amtssiegel und als äußere, göttlichartige Umfassung ihres schwarzen Unsinns und ihrer groben, finsternen Dumm- und Narrheit. Die einen aber lassen Mich zwar wohl noch in Meiner Göttlichkeit stecken; aber dafür muß Ich für ihre zeitlichen Vorteile aus Mir machen lassen, was sie wollen, und zwar, was das Allerärgerste ist: Ich muß ein bares Unding sein! Liebe und Barmherzigkeit darf Ich nur so lange haben, als es ihnen gefällig ist; dann aber muß Ich unerbittlicher werden als ein Stein und muß Mich zu dem schändlichsten Tyrannen umgestalten lassen! Ich muß von einem Richterstuhl auf den andern springen und ein Verdammungsurteil über das andere aussprechen; Meine Liebe muß also nur zeitlich, aber Meine Tyrannei und das damit verbundene allerschärfste Richteramt soll ewig währen! O der ungeheuren Narren! **Meine**

unbegrenzte Langmut, Sanftmut, Demut und ewige Liebe zu Meinen Geschöpfen taugt freilich nicht in ihren habsüchtigen Kram; aber es soll ihnen bald ein Strich durch alle ihre Rechnungen gemacht werden! Ihre Rechnungen liegen vor Mir, und das Maß ihrer Taten ist voll geworden bis auf eins, und der Lohn harret ihrer.

3.1.7. [HGt.02_018,05] Daher wende dich nur an Ihn Selbst, und zwar ohne Furcht und irgendeine Scheu; denn so endlos mächtig Er auch ist, **so ist Er** aber doch auch **ebenso endlos gut, liebevoll, barmherzig, gnädig, milde, sanft, zart, herablassend und die unbegreiflichste Demut Selbst.**

3.1.8. [HGt.02_024,07] Siehest du aber nicht ein, wie läppisch eine solche Furcht ist?! Mich kannst du ja doch unmöglich mehr fürchten; denn du weißt es ja und hast es vorher aus Mir allzeit gewusst, dass Ich die allerhöchste Liebe Selbst bin.

[HGt.02_024,08] Nun weißt du aber auch, dass Ich vom Grunde des Herzens aus demütig, überaus sanftmütig, milde, langmütig und überaus geduldig bin!

3.1.9. [HGt.03_055,16] Meinst du denn, Gott habe ein Wohlgefallen an der Höhe? Ich sage dir: mitnichten; sondern nur dem Niederen, dem Kleinen wendet Er Sein Herz zu!

[HGt.03_055,17] Gott will kein hoher Gott, kein großer Gott, kein reicher Gott sein im Angesichte Seiner Kinder, sondern ein Gott in aller Niedrigkeit, Kleinheit und Armut nur will Er vor Seinen Kindern sein. Denn Er hat ja alles Seinen Kindern gegeben; was Er hat, das sollen auch sie haben.

[HGt.03_055,18] Wenn aber solches doch eine ewige Wahrheit ist, wie magst du denn hernach Gott noch über den Sternen suchen, Gott, dem es wohl gefiel, sogar im kleinen Herzen des Menschen Sich eine Wohnstätte zu errichten?!

3.1.10. [Er.01_072,05] Denn ohne Sünde sein heißt: sich im höchsten Grade der Demut und der Liebe befinden.

3.1.11. [RB.01_087,03] Rede Ich: „Schau, Schau, was du nicht alles möchtest! Wenn du Mir zuwider wärst, hätte Ich schon lange irgendwo ein passendes Plätzchen für dich gefunden. Aber da du Mir überaus lieb bist, so habe Ich dich auch viel lieber recht nahe bei Mir als irgendwo anders. Meinst du denn, Ich bilde Mir auf Meine Herrgottschaft etwas ein? Da wärest du in einer großen Irre! Denn da hätte Ich Mich doch sicher nicht kreuzigen lassen und wäre auch nie Mensch geworden. Aber weil Ich von ganzem Herzen sanftmütig und demütig und nun mit euch allen gleichweg ein Mensch bin, so kannst du es schon wagen, bei Mir zu verbleiben. Und so bleibe du nur schön da und iss und trink nach Herzenslust! Ich sage dir, wir werden uns recht gut vertragen.“

3.1.12. [RB.02_249,03] Du, Meine holdeste Tochter, aber habe keine Furcht vor Mir darum dass Ich das allerhöchste Gottwesen bin. Denn ebendarum bin Ich der sanfteste, demütigste, freundlichste, liebevollste und allerbeste Geist und Mensch zugleich. Komme nur her und fürchte dich nicht!“

3.1.13. [BM.01_043,04] Weil aber das Große dem Kleinen gegenüber sich erst recht groß zeigt, das Starke gegenüber dem Schwachen recht stark, das Mächtige dem Ohnmächtigen gegenüber sehr mächtig, – so ist eben die Erde so höchst elend in allem gestaltet, auf dass sie den einst größten und glänzendsten Geistern entweder zur Demütigung und daraus zur neuen Belebung diene, oder aber zum Gerichte und daraus zum neuen ewigen Tode. Denn wie Ich dir schon früher gezeigt habe, dient das Kleine und Unansehnliche auch für sich dazu, das Große und Angesehene in seiner Art zu erhöhen. Und das ist schon das Gericht, obschon das Große und Angesehene sich da, wo alles klein und unansehnlich ist, nach dem richten und sich demütigen soll.

[BM.01_043,05] Wenn so ein großer Mensch durch ein enges und niederes Pfortlein in ein Gemach kommen will, da muss er sich zuvor zusammenschmiegen und recht tief bücken, ansonsten er in keinem Falle ins Gemach gelangen kann. Also ist auch die Erde ein

schmaler und dorniger Weg und eine niedere und enge Pforte zum Leben für jene Geister, die einst übergroß waren und noch größer sein wollten.

[BM.01_043,06] Aber diese Geister wollten sich diesen ihren alten Hochmut sehr demütigenden Weg nicht gefallen lassen und sprachen, dieser Weg sei für sie zu klein: ein Elefant könne nimmer auf einem Haare gleich einer Mücke umhergehen und ein Walfisch nicht schwimmen in einem Wassertropfen. Darum sei solch ein Weg unweise, und Der ihn geordnet, sei ohne Einsicht und Verstand.

[BM.01_043,07] **Da nahm Ich als der allerhöchste und endlos größte Geist von Ewigkeit das Kreuz und ging diesen Weg als Erster allen voran. Und Ich zeigte, wie dieser Weg, den der größte und allmächtigste Geist Gottes gehen konnte, auch von allen andern Geistern leicht kann durchwandert werden und durch ihn erreicht das wahre, freieste, ewige Leben.**

[BM.01_043,08] Darauf wandelten viele schon diesen Weg und erreichten durch ihn das vorgesteckte, erwünschte Ziel, nämlich die Erhebung zur Kindschaft Gottes und dadurch die Erbschaft des ewigen Lebens in aller Macht, Kraft und höchsten Vollendung. Sie besteht darin, dass sie sich aller jener schöpferischen Eigenschaften erfreuen, die Mir freilich ewig im vollsten Maße eigen sind.

3.1.14. [BM.01_087,05] Spricht Borem: „Du hast recht, liebster Bruder, es ist freilich wohl nur das Herz allein, auf das der Herr sieht. Und unsere Demut, durch die wahre Liebe zum Herrn erzeugt, ist wohl jedes Engels kostbarste Bekleidung. Aber dessen ungeachtet erfordert es doch die Ordnung des Herrn, dass in Seinem Reiche das Kleid der Wiedergeburt und ewigen Unsterblichkeit jeden Bewohner der Himmel als ein seinem Innern Entsprechendes schmücken soll. **Denn demütiger als der Herr Selbst ist wohl kein Wesen in der ganzen Unendlichkeit;**

3.1.15. [GS.01_059,16] Daher auch wollen sie hier nichts anderes, als was Ich will. **Mein Wille aber ist eine allerklarste, ewig fest bestimmte Darstellung des Guten und Wahren.**

3.2. Das folgende Jesuswort in der Ziffer: (3.2.2.) ist die tiefste Erklärung des Geschehens auf Golgatha, wo Sich das Liebezentrum der Gottheit Selbst unendlich gedemütigt hat, um alle Menschen und Geister mit der unendlichen Heiligkeit Gottes für alle Ewigkeit zu versöhnen. Der blinde Kopfverstand wird versuchen, mit Hilfe dieses Textes zu beweisen, dass Gott doch gesündigt hat, als Er den völlig willensfreien Menschen erschaffen hat. Aber der Herzensverstand erkennt in diesem Text gerade die unendliche Liebe und die unendliche Demut des Liebezentrums, das durch Seine **unendliche Selbstdemütigung auf Golgatha** allen Menschen und Geistern das ewige seligste Leben **ermöglicht** hat:

3.2.1. Jesus durch JL:

[RB.01_126,01] „Jesus, der Gekreuzigte, ist allein Gott über alle Himmel und über alles, was den unendlichen Raum erfüllt. Er allein ist der Urschöpfer aller Dinge, aller Engel, Menschen, Tiere, Pflanzen und aller Materie. Er ist der Vater Seinem urewigen Liebewesen nach, der ewige Sohn Seiner Weisheit und der allein Heilige Geist Seiner unendlichen Macht, Kraft und Wirkung nach.

[RB.01_126,02] An diesen Jesus wende dich im Herzen wahrhaftig und getreu. Liebe Ihn, der dich so sehr liebte, **dass Er aus Liebe zu dir wie zu allen Menschen die Menschennatur annahm und des Leibes bittersten Tod über Sich kommen ließ, auf dass dir und allen Menschen ein ewiges Leben ermöglicht werde!**

[RB.01_126,03] **Das ewige, Gott völlig gleiche, seligste Leben ist durch Ihn allein ermöglicht worden und als ein unendlicher Schatz gegeben aller Kreatur.**

3.2.2.Jesus durch JL: (In diesem Text geht es um ein spezielles Begriffspaar: Der VATER(Heiligkeit) = die unendliche Heiligkeit Gottes und der SOHN(Liebe) = die unendliche Liebe Gottes = das Liebezentrum JEHOVA)

=====

Der ‚Sehr Schwache‘. (Der siebente Jünger). – 6. Dezember 1840, Vormittag von 1/2 10 bis 3/4 12 Uhr.

[HiG.03_40.12.06 – S.75] Schreibende: C. L., S., And. u. Ans. H.

[HiG.03_40.12.06] Heute offenbarte der Herr Nachstehendes durch den Mund Seines Knechtes, nachdem früher das Nebenwort „An den sehr Schwachen“ gelesen wurde:

[HiG.03_40.12.06,01] Ihr werdet alle doch wohl verstehen, dass nicht Ich als das allerhöchste Wesen, als Gott von Ewigkeit und als Vater aller Menschen, Geister und Engel solche Dinge, wie die eben erwähnten es sind, in der Wirklichkeit selber begehe, um Mir hernach in eurem Angesichte gleich einem Doppelgänger solche Vorwürfe zu machen und Mich gewisserart Selbst zu ermahnen, Mich in allem diesem zu bessern, das Ich doch niemals begangen habe. So ihr über dieses wenig Gesagte nachdenket, – wird euch nicht von selbst die fast undenkliche Frage sich aufwerfen: **Ja, kann denn Gott auch sündigen, da Er doch Gott ist, wie in Seinem Heiligtume so auch in Seiner Weisheit und ebenso in Seiner Liebe?** Woher demnach eine solche Beschuldigung gegen Sich Selbst? Allein, saget ihr nicht selbst, dass Meine Wege unergründlich und Mein Rat unerforschlich ist? Ja, seht, so ist es auch! Es hat von der ganzen Ewigkeit her noch nie jemand Meinem Rate beigewohnt, und keines Engels Auge wird je schauen die geheimen Wege Meiner Weisheit und Meiner Liebe.

[HiG.03_40.12.06,02] Damit ihr aber diesen siebenten Jünger wohl begreifen möget, so will Ich auf einen kurzen Augenblick eure Gefühle zurückführen in die große Zeit der **Menschwerdung Meiner Liebe.** [= die Menschwerdung des Liebezentrums: JEHOVA] Und wie von dort aus alles Licht und alle Hilfe in die Welt gekommen ist, so soll auch eben dieses Licht euch wohl erleuchten das Inwendige einer kleinen Haselnuss, die **Ich**, euer Vater(das

Ungeschaffene in Jesus)¹, in diesem siebenten Jünger oder in dem Sehr Schwachen euren Zähnen zum Aufknacken unterschoben habe.

[HiG.03_40.12.06,03] So fraget auch da **Meine Liebe** [= das Liebezentrum: JEHOVA]: Du reinstes Wesen Gottes, das nie auch nur des allergeringsten fehlerhaften Gedankens fähig ist, wie ist es und wie war es möglich, Dich vom Vater [= von der unendlichen Heiligkeit Gottes² = vom VATER(Heiligkeit)] zu trennen, um Dich mit allen Sünden und mit aller ihrer Scheußlichkeit auf der Welt zu beladen, um Deinem Vater oder der Heiligkeit Gottes [der unendlichen Heiligkeit Gottes] zu erscheinen in einem ärgeren Lichte als derjenige selbst, durch den alle Bosheit in die Welt gekommen ist? – Wie konntest Du [= das Liebezentrum Gottes = als der SOHN(Liebe)] zum Mörder aller Mörder werden? Wie konntest Du zum Ehebrecher aller Ehebrecher werden? Wie konntest Du zum Lügner aller Lügner werden? Ja, wie konntest Du zum größten Verächter der Heiligkeit Gottes werden? Ja, wie konntest Du alle großen und kleinen Sünden auf Dich nehmen vom Anfange der Welt und bis ans Ende derselben, da Du doch die Liebe Gottes Selbst [= das Liebezentrum Gottes = der SOHN(Liebe)] warst, und der Vater in Dir, wie Du im Vater, und der Gott in Dir, wie Du in Gott? Und wie konnte die Gottheit [= die unendliche Heiligkeit Gottes = der VATER(Heiligkeit)] vor aller Welt aus den Himmeln bei Deiner Taufe im Jordan zu Dir sagen: Das ist Mein geliebter Sohn [= das Liebezentrum Gottes = der SOHN(Liebe)], an dem Ich [der VATER(Heiligkeit)] Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören!? –

[HiG.03_40.12.06,04] Sehet, ihr könnt da denken, wie ihr wollt, so werdet ihr nichts Verständliches herausbringen. Und wird euch nicht, je tiefer ihr die Sache verfolgt, auch um desto rätselhafter werden, so ihr das recht ans Licht ziehet und so recht tief in euch denket, wie es möglich ist, dass gerade das allerreinste Wesen Gottes, ja das Leben in Gott Selbst, welches ist das Leben alles Lebens und das Licht alles Lichtes, sich wohl so arg beladen mochte mit dem Tode alles Todes und mit der Finsternis aller Finsternis? –

[HiG.03_40.12.06,05] Sehet, wenn ihr das begreifen könnet, so wird euch diese kleine gebotene Haselnuss so leicht verständlich vorkommen, als wäre sie ganz enthüllt vor euer Herz gelegt worden. Allein, das ist der große Schritt, den ein jeder in seinem Herzen zu machen hat und helfe, der ewigen Liebe das Kreuz tragen, damit er dereinst Teil haben möchte an dem großen Werke der bis jetzt noch immer unbegriffenen Erlösung, der Überwindung des Todes und der Auferstehung. Darum habet acht und begreift zuerst dieses große Geheimnis, und ihr werdet darinnen jede einzelne Pore des Sehr Schwachen hell erleuchtet erblicken. –

[HiG.03_40.12.06,06] Dass die Welt von Anbeginn in allerlei Argem war, wisst ihr; – und durch wen und wie sie in solches gekommen ist, wisst ihr auch. Aber wie die Welt in ihrem Argen hätte bestehen können vor Gott, das ist eine andere Frage. Sehet, die Welt war also tot in ihrer Bosheit und konnte sich somit unmöglich mehr selbst richten nach der unantastbaren Heiligkeit Gottes [= VATER(Heiligkeit)]. Sie musste daher beständig aus

¹ VATER (das Ungeschaffene in Jesus) und SOHN (das Geschaffene in Jesus)!

² [HGt.01_009,26] Und außer Mir kann niemand etwas gutmachen denn Ich allein, da niemand gut ist denn Ich, der heilige Vater [= die unendliche Heiligkeit Gottes = VATER(Heiligkeit)]; denn das sei Mein Name fürder ewiglich. Und Du, **Meine Liebe** [= Mein Liebezentrum = Mein SOHN(Liebe)], **bist Mein Sohn**;. Und das sagt nun der gute, heilige Vater [= die unendliche Heiligkeit Gottes = der VATER (Heiligkeit)]. Amen.

der Barmherzigkeit Gottes gerichtet werden, damit sie bestehen möchte als das wenigstens, was sie war; aber saget ihr selbst, wie ist ein gerichtetes Ding, ist es tot oder lebendig? –

[HiG.03_40.12.06,07] Da kann Ich euch nichts anderes sagen, als euch mit einer Frage behilflich entgegenkommen: Ist ein Automat tot oder lebendig? Eure Antwort kann unmöglich anders ausfallen, als dass ihr saget: Ein Automat ist tot, und seine Bewegung ist nichts als eine künstliche Richtung des Mechanikers. Und sehet, gerade so verhielt es sich auch mit der argen Welt vor der Erlösung. Sie war bloß ein durch Meine Barmherzigkeit immer gerichteter Automat. Aber so ihr einen sonst recht possierlich schönen Automaten vor euch hättet, dem die Kunst des Bildners sowohl, als die des Mechanikers alles gegeben hätte, dass ihm nichts abginge als nur das selbständige Leben, um ein Mensch in aller Vollkommenheit zu sein, – ja würdet ihr da nicht sehnlichst wünschen nicht nur das künstliche Leben diesem Automaten, sondern ein wirkliches selbständiges Leben? Und wäret ihr fähig, wie Ich es bin, so würdet ihr euch mit eurem Leben im Geiste selbst hineinziehen in den Automaten und würdet somit alle seine Mängel und innerlichen Gebrechen notwendig an euch ziehen und euch gewisserart mit denselben bekleiden.

[HiG.03_40.12.06,08] Sehet, wie war es denn nun da zu tun, da Ich [der SOHN(Liebe)] nur allein das Leben bin und das Leben habe in und aus Mir, um der beständig zu richtenden Welt ein wahres freies und nicht bloß mechanisches Leben zu geben?

[HiG.03_40.12.06,09] Sehet, da musste die Liebe [= das Liebezentrum = der SOHN(Liebe)] sich trennen von Gott oder der urewigen heiligen Kraft [= von der unendlichen Heiligkeit Gottes = vom VATER(Heiligkeit)], aus der sie ewig geboren ward und die Kraft Gottes ewig aus ihr. Also dieses ewige Leben aus sich selbst [= das Liebezentrum = der SOHN(Liebe)] oder aus der urewigen Kraft Gottes musste einen Bruch machen mit Gott [= mit der unendlichen Heiligkeit Gottes = mit dem VATER(Heiligkeit)] und musste sich nieder senken zur toten Welt und anziehen das Sterbliche derselben, damit das Sterbliche dadurch die Sterblichkeit verliere und wieder frei lebendig werde in und aus dem Leben aus Gott, welches ist das Leben alles Lebens, da Gott Selbst ist in diesem Leben und das Leben selbst in Gott. Und so ist aber das Leben [SOHN(Liebe)] von Gott [VATER(Heiligkeit)] ausgegangen, hat sich mit der Sterblichkeit des Fleisches bekleidet, damit dadurch alles Fleisch möchte frei lebendig werden in sich durch das Leben aus Gott, wie Gott Selbst lebendig ist von Ewigkeit durch dasselbe ewige Leben der Liebe in Sich. –

[HiG.03_40.12.06,10] Sehet, das ist nun das große Geheimnis, warum die Liebe Gottes [SOHN(Liebe)] im Menschen: JESUS Sich Selbst gemacht hat zur allerartigen Verbrecherin und Sünderin, damit da nicht nur ein Fleisch, sondern alles Fleisch mit dem Leben aus Gott durchwirkt werden möchte. Und diese nun so mit aller Schuld überladene Liebe [SOHN(Liebe)] musste sich dann im Gegensatze vor der Heiligkeit Gottes [VATER(Heiligkeit)] vermöge der an sich genommenen allgemeinen Schuld oder Sterblichkeit eben auch bis auf den alleräußersten Punkt aller Punkte demütigen und musste ertragen jeden erdenklichen Vorwurf, um dadurch sich mit Gott [mit dem VATER(Heiligkeit)] wieder vereinigen zu können, wie auch alles das dem Vater oder der Heiligkeit Gottes [dem VATER(Heiligkeit)] lebendig wieder anheim zu stellen, was zwar lebendig dereinst aus Gott gegangen ist, aber sich tot gemacht hat durch die eigenwillige und hochmütige Losreißung von Gott – oder von Seiner ewigen Ordnung.

[HiG.03_40.12.06,11] Sehet, nachdem ihr dieses doch so ziemlich mochtet begriffen haben, so will **Ich** [SOHN(Liebe)] euch nun auch ein wenig mit den Vorwürfen bekannt machen, die **Mir** [SOHN(Liebe)] da notwendigerweise von der **Heiligkeit Gottes** [VATER(Heiligkeit)] gemacht wurden, damit ihr da etwas erfahret, was die Welt bis zur gegenwärtigen Minute noch nicht erfahren hat. –

[HiG.03_40.12.06,12] Ihr wisst, das alles, was da erschaffen wurde in der ganzen Unendlichkeit, laut des Zeugnisses Meines lieben Johannes durch **Mich** [durch den SOHN(Liebe)] gemacht und erschaffen wurde. Nun nehmet aber die böse gewordene Welt, die dadurch von der **Heiligkeit Gottes** [VATER(Heiligkeit)] immer verdammt ward, dass **Ich**

[SOHN(Liebe)] als der Hervorbringer solcher Verdammlichkeit somit auch von der **Heiligkeit Gottes** [vom VATER(Heiligkeit)] diesen Vorwurf notwendig teilen musste, da die Welt und alles, was in ihr ist, nicht durch sich, sondern durch **Mich** [durch den SOHN(Liebe)] einzig und allein ins Dasein gerufen wurde. Da also die Welt schnurgerade entgegen war der **Heiligkeit Gottes** [VATER(Heiligkeit)], wie war hernach das Bestehen der **Liebe** [des SOHNES(Liebe)], die solches hervorgerufen hatte, das die **Heiligkeit Gottes** [VATER(Heiligkeit)] verdammen musste, anders als ein selbstverdammliches? – Nun denket euch all die namenlosen Taten der Menschen. Sehet, aller dieser Taten wegen musste Ich verdammt sein von der **Heiligkeit Gottes** [vom VATER(Heiligkeit)], weil die Taten selbst verdammt waren als Erscheinungen in der Welt, die aus **Mir** [aus dem SOHN(Liebe)] hervorgegangen ist. Was war da zu tun?

[HiG.03_40.12.06,13] Sehet, nur zwei Wege standen **Mir** [dem SOHN(Liebe)] offen, nämlich der Weg nach oben, und der Weg nach unten, das heißt: **Ich** [der SOHN(Liebe)] kehre zu **Gott** [zum VATER(Heiligkeit)] zurück, werde Eins mit Ihm und vernichte durch die Kraft Seiner Heiligkeit alles das, was aus Mir hervorgegangen ist – oder aber **Ich** [der SOHN(Liebe)] trenne Mich mit allem Vorwurf beladen, mit der höchsten Verdammlichkeit, von **Gott** [vom VATER(Heiligkeit)], belebe und heilige da Meine Werke und tue in Meiner unendlichen Demütigung Genüge der ebenso unendlichen **Heiligkeit Gottes** [dem VATER(Heiligkeit)]. – Sehet, wenn **Ich** [der SOHN(Liebe)] nicht die ebenso unendliche Liebe selbst wäre, wie **Gott** [der VATER(Heiligkeit)] die unendliche Heiligkeit selbst ist, so hätte **Ich** [der SOHN(Liebe)] freilich das erste getan. Allein Meine Liebe vermochte das Unaussprechliche aussprechlich zu machen, verleugnete ihre Heiligkeit und machte sich unheilig, da sie sich belastete mit aller Schuld, und somit auch mit des Todes schwerster Bürde.

[HiG.03_40.12.06,14] Allein, ihr wisst die Begebenheit, als **Ich** [der SOHN(Liebe)] in dem Garten Gethsemani an dem so genannten Ölberge zu **Gott** [zu dem VATER(Heiligkeit)], von dem **Ich** [der SOHN(Liebe)] Mich der Welt wegen getrennt habe, betete. Sehet, da erst erwachte vollends die große Blindheit Meiner Liebe und sah mit dem entsetzlichsten Grauen zwischen Sich und **Gott** [der VATER(Heiligkeit)] die unendliche Kluft; allda bereute **Ich** [der SOHN(Liebe)] im Ernste, dass **Ich** [der SOHN(Liebe)] **Gott** [den VATER(Heiligkeit)] verließ und zum toten Werke Meiner eiteln Lust Mich gewendet habe, – und damals stand die ganze Schöpfung in der großen Schweben zwischen Sein und dem ewigen Nichtmehrsein. Denn entweder trinke **Ich** [der SOHN(Liebe)] den Kelch, so besteht die Welt und alles, was auf ihr ist – oder **Ich** [der SOHN(Liebe)] setze den Kelch zur Seite und die Welt und alles unter ihr wird zunichte in dem Augenblick, da Ich [der SOHN(Liebe)] den Kelch zur Seite setze.

[HiG.03_40.12.06,15] Aber sehet, eben da, wo **die Liebe und das Leben** [der SOHN(Liebe)] in der unendlichen Entfernung von **Gott** [vom VATER(Heiligkeit)]

schwach geworden ist, da erbarmte sich **Gott** [der VATER(Heiligkeit)] Seiner **Liebe** [Seinem SOHN(Liebe)] selbst, stärkte Sie und gebot Ihr, den vorgetzten Kelch zu leeren, und sprach insgeheim zu Ihr: „Noch sind zwischen Mir und Dir die Extreme der Unendlichkeit nicht berührt; daher senke Dich hinab in die äußerste Tiefe des Todes, welcher ist die äußerste Grenze im Gegensatz zu Meiner Heiligkeit, damit **Ich** [der VATER(Heiligkeit)] **Dich** [Meinen SOHN(Liebe)] da wieder erfassen kann, da der ewige Kreis Meiner Heiligkeit sich schließt.“ – Sehet, so ging **Ich** [der SOHN(Liebe)] dann geduldig diesem Ziele entgegen, allwo **Ich** [der SOHN(Liebe)] in dieser unendlichen Entfernung von **Gott** [vom VATER(Heiligkeit)] am Kreuze ausrief: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?“ – und ferner: „Es ist vollbracht!“ und „In Deine Hände empfehle Ich Meine Seele“ – oder die Seele alles Lebens, oder die Seele, aus der alles, was da ist, hervorgegangen ist.

[HiG.03_40.12.06,16] Sehet, nun werdet ihr, so ihr dieses ein wenig bedenket, wohl einsehen, wie **Ich** [der SOHN(Liebe)] bei euch Sündern der **Sehr Schwache** bin, und wie **Ich** [der SOHN(Liebe)] Mir noch immer muss von der **Heiligkeit Gottes** [vom VATER(Heiligkeit)] an eurer Statt in irgend einer vorgestellten menschlichen schwachen Beschaffenheit Vorwürfe machen lassen, um euch jeden sonderheitlich neuerdings wieder zu erlösen und einzuführen lebendig in die Heiligkeit des **Vaters** [des VATER(Heiligkeit)]. Sehet, ein solcher Mensch, dessen **Ich** [der SOHN(Liebe)] Mich bediene und gewisserart seine Wesenheit anziehe, um dadurch eure Mängel verhüllt zu tragen, gleicht dem Simon von Cyrene und könnte ebenfalls großen Lohn erreichen, so er Mir willig auf eine kurze Zeit nur hätte das Kreuz ein wenig tragen helfen. Allein der Mensch ist schwach und fürchtet jede Last, am allermeisten aber die Last des Kreuzes; und daher bleibt **Mir** [dem SOHN(Liebe)] denn wieder nichts anderes übrig zu tun, als was **Ich** [der SOHN(Liebe)] dereinst tat, nämlich für alle das Kreuz Selbst zu schleppen.

[HiG.03_40.12.06,17] Es muss euch demnach in dem Nebenworte an den **„Sehr Schwachen“** ebensowenig beirren das persönlich anpassend Scheinende, als es euch beirren möchte, so ihr zum Beispiel die ganze Lebensgeschichte des Hohenpriesters Kaiphas oder die des Pilatus, oder die des Iskariot, oder sogar die eines römischen heidnischen Kaisers Nero, und anderer ähnlicher größerer und kleinerer Sünder nicht zu gedenken, vernehmen möchtet; denn sehet, mit allen diesen Vorwürfen musste **Ich** [der SOHN(Liebe)] Mich von jeher beladen lassen. Und ebenso bin **Ich** [der SOHN(Liebe)] nun für euch wieder beladen mit allen euren Schwächen und Mängeln und trage sie für euch in dieser euch etwas fremdartigen Umhüllung, damit, wie ihr schon wisst, euch nicht Schaden geschehe an eurer Seele, so ihr wissentlich, das heißt, eurem Fleische nach gleich einem Judas Iskariot mit Mir in die geheimnisvolle Schüssel des zu bewirkenden Lebens greifen möchtet.

[HiG.03_40.12.06,18] So ihr aber wollt, so nehmet dieses Nebenwort unter dem Namen des **„Sehr Schwachen“** zu euch; **geh** es – **wohlgemerkt!** – **in eurem Herzen von Punkt zu Punkt durch und erkl** **ärt es euch nach dem, was ihr jetzt vernommen habt. Ich** [der SOHN(Liebe)] habe euch nun gegeben den Schlüssel gleich einem Petrus zu Meinem Reiche. Dieser **„Sehr Schwache“** ist Mein verhülltes Reich in euch. Eröffnet es mit diesem

Schlüssel, und ihr werdet Wunder schauen, und wahre geistige Wunder in und an euch entdecken.

[HiG.03_40.12.06,19] Sollte jemandem darinnen trotz alles seines Prüfens noch immer etwas verhüllt erscheinen und hart, wie einst den Aposteln die euch bekannte harte Lehre, so wendet euch in aller Liebe zu Mir, und seid versichert, dass **Ich** [der SOHN(Liebe)] euch nicht im Stiche lassen werde. Denn nun sage Ich nicht mehr: Gehet zu Meinem Knechte und vernehmet in diesem Punkte durch seinen Mund Meine Gnade, sondern nun sage **Ich** [der SOHN(Liebe)] : Kommet treuen Herzens zu Mir, damit **Ich Selbst** [der SOHN (Liebe)] euch die Gnade gebe und euer Mund ebenfalls ausspreche das geheiligte Verständnis eures Mir zubereiteten Herzens. Obschon es euch freisteht, sich zu erkundigen beim Knechte, so werdet ihr aber doch aus seinem Munde nichts erfahren als das, was **Ich** [der SOHN(Liebe)] in euch durch eure Liebe zu Mir Selbst aussprechen werde Amen. Das sage **Ich** [der SOHN (Liebe)] der Wahre Siebente Amen. – – –

Vorschlag für die nächsten Themen sind u.a.:

Jesus lebte 33 Jahre auf dieser Erde unter den Seinen [Schluss];

Beerdigen oder Einäschern? Der Nutzen oder Unnutzen von Zeremonien;

Beging Simson Selbstmord?

Leopold Engel, Abschließ^{er} von Lorbers Wirken!

Der alte Lazarus aus Bethanien.

www.zelfbeschouwing.info

E-Mail: zelfbeschouwing.info

Sie können Ihren geschätzten Beitrag auf untenstehendes Bankkonto einzahlen:

Gerard Huige	Nordhorn	
Volksbank	BLZ 280 699 56	
Kontonummer	101 840 2300	
IBAN	DE 83 280 699 56 101 840 2300	
SWIFT-BIC	GENODEFINEV	
Stand Bank Kredit auf 15-05-2016		+ 41,25€
Gift: Maria aus Italien [ganz vielen Dank – Respons Juli-nummer]		+ 100,00 €
Gift: P & M aus Germany [ganz vielen Dank!]		+ 75,00 €
Gift: Helmut N. aus Österreich [ganz vielen Dank, Helmut!]		+ 30,00 €
Gift: P G. und H. G aus Deutschland [ganz vielen Dank!]		+ 20,00 €
Gift: Patrick aus Deutschland [ganz vielen Dank!]		+ 50,00 €
Stand Bank Kredit auf <u>15-06-2016</u>		+ 316,25 €

Möchtest Du dieses Bulletin nicht mehr empfangen wollen, dann genügt eine Nachricht!